

G. F. Händel (1685 - 1759)

Passacaille

für Blesorchester (Harmonie) bearbeitet von Albert Loritz

Passacaille (Passacaglia) und Chaconne (Ciaccona) sind die bekanntesten Bezeichnungen für Stücke, denen ein immer gleichbleibendes Baß- und Harmonie-Modell (Basso ostinato) zugrunde liegt. Diese Form war während der ganzen Epoche des Barock sehr beliebt, vereint sie doch in sich zwei nicht unbedeutende Vorzüge: Der Zuhörer kann sich leicht an dem quasi unendlich oft wiederholten 4- oder Staktigen Kadenzmodell orientieren, Komponist und Spieler haben die Möglichkeit, bei gleichbleibender Akkordfolge in den Oberstimmen des Tonsatzes alle Register ihrer virtuos variations-kunst zu ziehen. Die Krönung der barocken Passacailen- bzw. Chaconnen kam stellen J.S. Bachs d-moll-Chaconne für Violine solo und seine c-moll-Passacaglia für Orgel dar. Wichtige Beispiele aus jüngerer Zeit finden sich in Brahms' IV. symphonie (Schlusssatz), recht häufig bei Max Reger, in A. Bergs „Wozzeck“, sowie mehrfach bei F. Hindemith.

Die vorliegende **Passacaille** hat Händel für Cembalo komponiert. Die Originaltonart ist g-moll. Bei der Übertragung für Blesorchester wurden gegenüber dem Original folgende Änderungen vorgenommen:

(1) f-moll statt g-moll. (2) Das Original begann bei Abschnitt (3) (1. Variation). Zur besseren Orientierung für den Zuhörer wurde diesem mehrstimmigen Beginn zunächst die Baßformel (1), dann die dazugehörige Kadenz im vollen Akkordsatz (2) vorangestellt.



Hinweise zur Interpretation:

- ① breite Töne, keine Luftausen
- ③ scharf punktieren, in Richtung
- ④ Oberstimmen cantabile, espressivo
- ⑤ Tempo muß stabil bleiben
- ⑥ wie ③
- ⑦ Posaunen exakt im Rhythmus!
- ⑧ 1. x keine bei Ritardando.
- 2. x stark verbreitern. Artikulation bei den Sechzehnteln zum Ende zu immer mehr in Richtung portato gehend.

Die Tempogabe ($\text{♩} = 76$) ist als Vorschlag zu verstehen, ebenso die Phrasierungsangaben bei den Sechzehntelketten, vor allem bei den Holzbläsern. Orchestergröße, technische Fertigkeiten der Spieler und vor allem der Aufführungsort werden im konkreten Fall die Interpretation nicht unwesentlich mitbestimmen. So kann das Tempo bei trockener Akustik durchaus schneller sein, in Räumen mit starkem Nachhall (Kirchen!) muß das Stück langsamer genommen werden und die Artikulation bei den Holzbläsern muß bisweilen oder gar sein.

Abschließend sei gesagt, daß Sie sich wegen der vielen Sechzehntelnoten bei den Holzbläsern keine großen Sorgen zu machen brauchen: Passagen wie die in dem Stück vorkommenden (Tonleiterausschnitte, gebrochene Akkorde) finden sich in jeder Instrumentalschule und jedem Etüdenheft.

Albert Loritz



G. F. Händel (1685 - 1759)

PASSACAILLE

Bearbeitung für Blesorchester:

Albert Loritz

Direktion in C



Musikverlag Siegfried Rundel

D-7956 Rot an der Rot

Telefon 0 83 95 / 5 27

Artikel-Nr. 1548

G. F. Händel (1685 - 1759)

PASSACAILLE

Bearbeitung für Blesorchester: Albert Loritz

Direktion in C



4



Hohe Holzbl., Flghr., Trp., Hr.

Pos.

Tuba II

Sax., Tiefe Holzbl., Tenhr., Bar., Tuba I

10 Tutti

11 (ohne Trp., Flghr., Pos.)

12 Tutti

Sax., Tiefe Holzbl., Tenhr., Bar., Tu.

15 Fl., Klar. I + II

Klar. III, Altsax. Ob., Trp. I Flghr. I

(ohne Pos.)

Trp. I Flghr. I

16

Pos., Trp., Hr.

Pos.

Tu.

Sax., Tiefe Holzbl., Tenhr., Bar.

13 Fl., Klar.

f Altsax. Flghr. I, Ob.

p Trp. I

14 Fl., Klar.

mf Ob. (8va) Flghr. I Trp. I Flghr. I Trp. I

17 Fl., Klar., Altsax.

sempre col sru

f Ob. Tensax. Hr., Pos.

18

Altsax., Tensax., Tiefe Holzbl., Tenhr., Bar.

Flghr. II, Trp. II + III, Hr.

Pos., Tu.

* Flghr. I und Trp. I ähnlich wie bei (14)

sempre col sru

2x molto ritardando